Zu diesem Heft = Editorial

Autor(en): Christ, Dorothea / Germann, Georg / Morel, Andreas

Objekttyp: Preface

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos

monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Band (Jahr): 25 (1974)

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

UNSERE KUNSTDENKMÄLER NOS MONUMENTS D'ART ET D'HISTOIRE I NOSTRI MONUMENTI STORICI

Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse Bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

ZU DIESEM HEFT

Zum drittenmal legen wir als letzte Nummer des Jahrgangs ein Heft vor, dessen Beiträge der Kunst eines bestimmten Jahrhunderts gelten: diesmal dem 18. Jahrhundert. Damit schliesst sich die Lücke zwischen den 1972 und 1973 erschienenen Heften zum 17. und 19. Jahrhundert. Auch diesmal wurde keineswegs eine systematische Bearbeitung der Kunst eines saeculums angestrebt. Das Ziel liegt in der Vereinigung von Einzelarbeiten, deren Verfasser neu erfasste Bestände oder neue Arbeitsergebnisse vorzulegen haben. Wenn mit dem Griff nach diesem Heft die Suche des Interessierten nach im allgemeinen zerstreut publizierten und darum mühsam aufzufindenden Einzelaufsätzen erleichtert wird, erfüllt das Heft zumindest eine seiner Aufgaben.

Dem Echo auf die gleichartigen vorangehenden Nummern glaubten wir zu entnehmen, dass der grosse Leserkreis unserer GSK-Mitglieder kürzer gehaltene Beiträge vorzieht. Diesen Wunsch versuchten die Verfasser zu respektieren. Auf Themen aus dem Gebiet der Malerei verzichteten wir weitgehend deswegen, weil das in Vorbereitung stehende Jahrbuch 1974/75 des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft sich der Male-

ÉDITORIAL

Pour la troisième fois, nous dédions le dernier fascicule de l'année à un thème précis: ce sera cette fois-ci le XVIII e siècle. Les XVII e et XIX e siècles ayant été traités au cours des deux années dernières, une lacune est ainsi comblée. Comme précédemment, nous renonçons à donner ici la description systématique de l'art de cette période; notre but, plus modestement, est de réunir ici quelques travaux qui permettront à leurs auteurs de nous révéler certaines découvertes, ou d'exposer au lecteur le résultat de leurs propres recherches. Si la consultation de ce cahier permet d'éviter à l'amateur des recherches bibliographiques fastidieuses, vu la dispersion des publications spécialisées, un de ses buts sera déjà atteint.

D'après les échos qui nous sont parvenus après la publication de livraisons similaires, nous devons admettre que la majorité de nos lecteurs donnent la préférence aux articles courts. Les auteurs du présent cahier ont fait un effort dans ce sens. Nous avons renoncé à aborder le sujet de la peinture au XVIII e siècle, sachant que l'Institut suisse pour l'étude de l'art se le réserve pour son Annuaire de 1974–1975. Architecture et décor seront donc, cette fois-ci, au premier plan de nos préoccupations.

rei des 18. Jahrhunderts widmen wird. Diesmal stehen eindeutig Architektur und Bauausstattung im Vordergrund.

1974 vollendet das Mitteilungsblatt der GSK Unsere Kunstdenkmäler seinen 25. Jahrgang. Vor 25 Jahren rief es Ernst Murbach ins Leben und widmete ihm neben der Tätigkeit als Herstellungsredaktor der Kunstdenkmälerbände viel Arbeit, Sorgfalt und Phantasie. Ihm ist es zu verdanken, wenn die GSK zu einem Verbindungsorgan zwischen den Facharbeitern auf dem Felde der Inventarisation, der Denkmalpflege und den Trägern dieser Arbeit, den Mitgliedern, kam. Dass Dr. Murbach das Mitteilungsblatt von Anfang an über den Rang von Vereinsnachrichten hinaushob, spricht dem Charakter einer Gesellschaft, die sich Pflege und Erforschung schweizerischer Kunstdenkmäler zum Ziel setzt. Ein Gesamtregister, das alle bisher erschienenen Beiträge leichter auffindbar macht, ist geplant.

Mit diesem Heft geht die dreijährige Amtsdauer des gegenwärtigen Redaktionsausschusses zu Ende. Andere Redaktoren werden das Mitteilungsblatt weiterführen. Ob der vor unserem Arbeitsbeginn beschlossene Turnus eines Jahresprogramms weitergeführt werden kann und in welcher Form, wird sich erweisen. Die Hauptschwierigkeit liegt in der rasanten Steigerung der Herstellungskosten. Vielleicht verbietet sie es, jene Ziele einzuhalten, die wir uns steckten: eine Zeitschrift zu führen, die sich nicht ausschliesslich an Fachleute wendet, sondern dem grossen Kreis interessierter Kunstfreunde, wie ihn die Mitglieder unserer Gesellschaft verkörpern, immer wieder Einblick zu gestatten in die Tätigkeit von Denkmalpflegern, In-

En cette année 1974, le périodique de notre Société, Nos monuments d'art et d'histoire, termine le premier quart de siècle de son existence. Voici, en effet, vingt-cinq ans que M. Ernst Murbach le créa. Parallèlement à son activité de rédacteur principal des Monuments d'art et d'histoire, il voua à ce périodique une somme considérable de travail soigné et d'imagination créatrice! Si la Société d'histoire de l'art en Suisse a créé par le moyen de son bulletin un organe de liaison entre les spécialistes rédigeant des inventaires, la protection des monuments historiques et ceux qui soutiennent cette tâche, soit nos membres euxmêmes, c'est à M. Murbach qu'on le doit. Un répertoire général des communications de valeur parues ici depuis vingt-cinq ans est prévu.

Ce fascicule marque la fin du mandat de trois ans de l'actuelle Commité de rédaction. D'autres que nous poursuivront désormais la tâche. Nous ignorons encore si le principe même d'un programme annuel, à sujet bien délimité, sera maintenu et, le cas échéant, sous quelle forme. Notre ennemi majeur est actuellement l'accroissement galopant des frais. Nous empêchera-t-il de rester fidèles à nos buts: publier un périodique ne s'adressant pas uniquement aux spécialistes, mais au vaste cercle des amis de l'art? Ce sont ces derniers, en effet, qui remplissent les rangs de notre Société, ce sont eux que nous devons toujours intéresser à l'activité des conservateurs de monuments historiques, des auteurs des inventaires descriptifs, ainsi qu'à la relève des historiens de l'art. Sur ce terrain, nous en sommes convaincus, doivent se rencontrer amateurs et spécialistes, ces derniers se chargeant d'une indispenventarisatoren, Wissenschaftern und Nachwuchskräften. Wir vertreten die Auffassung, die Begegnung auf einer solchen Plattform trage bei zum Verständnis der Laien für die Arbeit der Fachleute, die sich unseres Kunstdenkmälerbestandes annehmen. Wir freuten uns besonders darüber, dass ab und zu doch auch die Sprachgrenze übersprungen werden konnte; wir wissen, dass die welschen Leser die französischen Résumés schätzten.

Zum Schluss möchten wir allen danken, die die letzten drei Jahrgänge des Mitteilungsblattes getragen haben: in erster Linie dem Vorstand der Gesellschaft, auf dessen Schultern die finanzielle Bürde lastet; dem Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission, dessen Rat und Tatkraft uns jederzeit zur Verfügung stand; dem Delegierten des Vorstands der GSK für die Betreuung von «Mitteilungen» und «Chronik»; den Lesern, die durch kritische Stellungnahmen ihr Interesse bekundeten; allen Mitarbeitern und Verfassern, die uns ihre Manuskripte anvertrauten. Vor allem gehört der Dank auch jenen, die als anonyme Helfer wesentlich bei der Entstehung jeder Nummer beteiligt waren: Irmgard Loeb-Müller und Stephanie Zellweger-Tanner, die unermüdlich mithalfen beim Korrekturenlesen; Marie-Thérèse Julmy, Marie-Claire Favre und Alfred Schnegg, die sich des undankbaren Übersetzungsgeschäftes so erfolgreich annahmen, der Druckerei Stämpfli und ihrem hervorragenden Typographen Peter Sennhauser, die sich mit aussergewöhnlichem Einsatz Herstellung und Aufmachung widmeten. Wenn das Mitteilungsblatt auch künftig nicht nur Sorgenkind, sondern gerngesesable mission d'information quant à notre patrimoine artistique. Nous constatons avec plaisir que la barrière des langues n'est pas ici un obstacle infranchissable, et nous savons que les lecteurs de langue française apprécient les résumés qui suivent les articles rédigés en allemand.

Qu'il nous soit permis enfin de dire ici notre gratitude à tous ceux qui ont porté, pendant ces trois dernières années, la responsabilité du bulletin. Le Comité de la Société, tout d'abord, qui a assumé une lourde charge financière; le président de la Commission scientifique aussi, dont les conseils et les interventions arrivaient toujours au moment opportun; le délégué du Comité de la Société, qui rédigeait les communications et la chronique. Les lecteurs doivent être mentionnés également, car les prises de position de certains d'entre eux nous ont encouragés, ne serait-ce que par l'intérêt qu'ils vouaient à notre tâche. Des auteurs nombreux nous ont confié leurs manuscrits: merci à eux tous! Mais nous n'aurions garde d'oublier ici les collaborateurs anonymes, sans l'effort desquels le bulletin ne pourrait paraître: M mes Irmgard Loeb-Müller et Stephanie Zellweger-Tanner se sont chargées, inlassablement, de la correction des épreuves; M^{11es} Marie-Thérèse Julmy et Marie-Claire Favre ont assumé, avec M. Alfred Schnegg, la tâche ingrate de traduire les textes en français; enfin l'Imprimerie Stæmpfli et son remarquable prote, M. Peter Sennhauser, vouèrent tous leurs soins à la bienfacture d'un travail dont nous avons apprécié la haute qualité! Puisse notre bulletin rester à l'avenir, non point seulement l'enfant terrible de nos finances, mais le messager bienvenu

hener Botschafter der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und ihrer mannigfaltigen Aufgaben bleiben kann, wird es seine Lebensberechtigung behalten.

de la Société d'histoire de l'art en Suisse, et contribuer pour sa part à la réalisation des tâches diverses de notre association: c'est à cette condition qu'il justifiera son existence!

Dorothea Christ, Georg Germann, Andreas Morel



MITTEILUNGEN

Die Jahresgaben 1974

Der «Kunstdenkmäler»-Band Basel-Landschaft II von Dr. H. R. Heyer, Stadt und Bezirk Liestal darstellend, wird termingerecht im Dezember zum Versand kommen. Der erste Walliser-Band von Dr. Walter Ruppen, das Obergoms betreffend, wird eine längere Verzögerung erfahren, zumal die Probleme der typographischen Neugestaltung und drucktechnischen Rationalisierung eine detaillierte und zeitraubende Beratung erfordern. Es bleibt der Band aber Jahresgabe 1974, mit voraussichtlicher Auslieferung 1975.

COMMUNICATIONS

Don annuel de 1974

Le second inventaire de Bâle-Campagne (Basel-Landschaft II), volume dû à M. H. R. Heyer, et comprenant Liestal et son district, sera expédié, comme prévu, au mois de décembre. En revanche, l'inventaire valaisan que prépare M. Walter Ruppen (Haute vallée de Conches) subira un certain retard. Celui-ci est provoqué par une nouvelle conception et des raisons techniques, la rationalisation des procédés d'impression ayant exigé une longue préparation. L'ouvrage, qu'on n'obtiendra guère avant 1975, n'en fait pas moins partie du don annuel de 1974.